

## Hypoxylon rubiginosum und ähnliche Arten

Zahlreiche bei uns vorkommende *Hypoxylon*-Arten weisen mehr oder weniger ausgebreitete Stromata mit orange- bis weinroten oder braunen Farbtönen auf und werden im Feld oft vorschnell als *Hypoxylon rubiginosum* angesprochen. Tatsächlich ist eine genaue und sichere Bestimmung dieser Arten makroskopisch in vielen Fällen nicht möglich, zumal Form und Farbe der Stromata je nach Entwicklungsgrad recht unterschiedlich sein können.

Eines der wichtigsten Merkmale in der Gattung *Hypoxylon* sind die KOH-löslichen Pigmente, die nach einigen Sekunden sichtbar werden, wenn man ein Stück der Stroma-Oberfläche in einen Tropfen KOH<sup>1</sup> legt. *Hypoxylon rubiginosum* ss. str. ist eine Art mit orangen KOH-löslichen Pigmenten und orange- bis rostroten, flach ausgebreiteten Stromata. Sie ist von vielen verschiedenen Laubbälzern bekannt. Ihre Ascosporen sind meist um die 10 µm lang und in Seitenansicht etwas ungleichmäßig geformt (inequilateral).

Eine ähnliche Art mit orangen KOH-löslichen Pigmenten und flachen Stromata ist *Hypoxylon petriniae*. Sie unterscheidet sich von *H. rubiginosum* durch trüber gefärbte, rotbraune bis weinrötliche Stromata, die oft von einer schwarzen Randzone umgeben sind. *Hypoxylon petriniae* ist nicht selten und wächst bevorzugt auf *Fraxinus*, kommt aber gelegentlich auch auf anderen Substraten vor.

Ebenfalls ± rotbraune und ausgebreitete Stromata besitzt *Hypoxylon perforatum*, eine häufige Art, die gerne an noch im Luftraum hängenden Ästen diverser Laubbäume wächst. Im Unterschied zu den bisher genannten Arten sind ihre KOH-löslichen Pigmente nicht orange sondern gelblich bis bernsteinfarben. Die Ostiolen von *H. perforatum* sind zudem oft von einer weißlichen Substanz umgeben.

Neben *H. rubiginosum*, *H. petriniae* und *H. perforatum* – die bei uns vielleicht häufigsten Arten aus dieser Gruppe – gibt es noch einige weitere Taxa, die im Feld für *H. rubiginosum* gehalten werden könnten und auf die in Österreich verstärkt geachtet werden sollte. Mit ± orangen KOH-löslichen Pigmenten sind dies u. a.:

- *Hypoxylon julianii*. Am besten erkennbar anhand der ausgesprochen großen Ascosporen (> 15 µm lang).
- *Hypoxylon rutilum*, eine relativ unscheinbare Art mit kleinen Stromata und kleineren Ascosporen als *H. rubiginosum* (< 10 µm lang). Dazu soll das Holz unter den Stromata laut Literatur im frischen Zustand einen süßlichen Duft verströmen.
- *Hypoxylon salicicola*, eine in Europa anscheinend nördlich verbreitete Art, die etwas kleinere Ascosporen und Asci als *H. rubiginosum* besitzt. Die Ascosporen sind im Vergleich zu *H. rubiginosum* außerdem in Seitenansicht gleichmäßiger geformt (equilateral).
- *Hypoxylon subticinense*: siehe *H. ticinense*.
- *Hypoxylon ticinense*. Eine wärmeliebende Art, die in Österreich nur aus dem Osten bekannt und z. B. in der Steiermark in den Murauen an der slowenischen Grenze und in Wien in der Lobau nicht selten ist. *Hypoxylon ticinense* ist vielleicht die auffälligste aller bei uns vorkommender *Hypoxylon*-Arten, wobei sie u. U. nicht immer sofort als ein *Hypoxylon* erkannt wird. Die charakteristischen leuchtend orangegelben Stromata, die auf den ersten Blick eher an einen rindenbewohnenden Basidiomyceten denken lassen, ermöglichen mit etwas Erfahrung bereits eine Bestimmung im Feld. Dennoch sollte immer auf die sehr ähnliche Art *Hypoxylon subticinense* geachtet werden, die sich nur mikroskopisch anhand der größeren und regelmäßiger geformten Ascosporen sicher unterscheiden lässt.



*Hypoxylon rubiginosum*



*Hypoxylon petriniae*



*Hypoxylon petriniae*

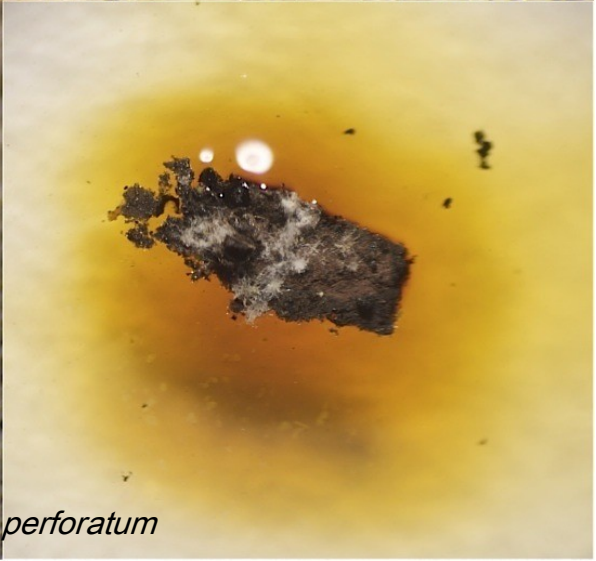


*Hypoxylon petriniae*



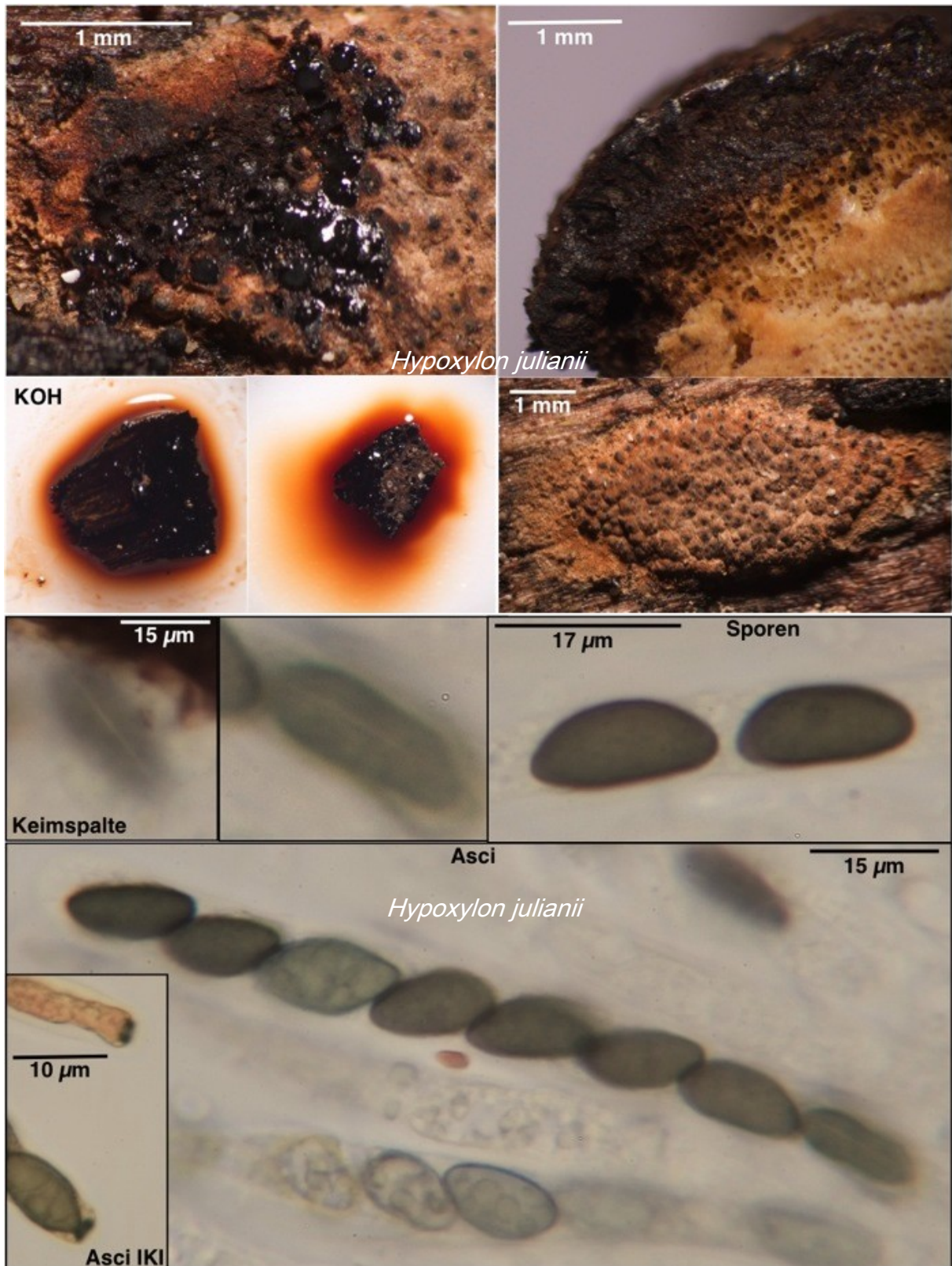


*Hypoxylon perforatum*



*Hypoxylon perforatum*





Auch *Hypoxylon macrocarpum* und *H. vogesiacum* können *H. rubiginosum* makroskopisch sehr ähnlich sehen. *Hypoxylon macrocarpum* hat jedoch trübe, ± bräunliche KOH-lösliche Pigmente und *H. vogesiacum* besitzt violette KOH-lösliche Pigmente sowie deutlich größere Ascosporen als *H. rubiginosum*.



*Hypoxylon ticinense*

<sup>1</sup> Oft wird 10 %ige Kalilauge verwendet, jedoch lassen sich auch mit etwas schwächeren oder stärkeren Konzentrationen aussagekräftige Ergebnisse erzielen.

**Lit. zu diesem Thema:**

ANDERSON, R., 2008: *Hypoxylon* in Britain and Ireland. 2. *Hypoxylon rubiginosum* and its allies. – Field Mycology 9(2): 41–48. ([http://www.britmycolsoc.org.uk/files/5612/8294/9082/Hypoxylon\\_part\\_3.pdf](http://www.britmycolsoc.org.uk/files/5612/8294/9082/Hypoxylon_part_3.pdf))

FOURNIER, J., MAGNI, J.-F., online: Pyrenomycetes from southwestern France. – <http://pyrenomycetes.free.fr/> (20.04.2015).

FOURNIER, J., KÖPCKE, B., STADLER, M., 2010: New species of *Hypoxylon* from western Europe and Ethiopia. – Mycotaxon 113: 209–235.

([http://www.researchgate.net/profile/Marc\\_Stadler2/publication/233700223\\_New\\_species\\_of\\_Hypoxylon\\_from\\_western\\_Europe\\_and\\_Ethiopia/links/02e7e5149fe44d7167000000?origin=publication\\_detail](http://www.researchgate.net/profile/Marc_Stadler2/publication/233700223_New_species_of_Hypoxylon_from_western_Europe_and_Ethiopia/links/02e7e5149fe44d7167000000?origin=publication_detail))

Textautor: GERNOT FRIEBES; Fotos : GERNOT FRIEBES, ANTON HAUSKNECHT (*H. ticinense* li unten), IRMGARD KRISAL-GREILHUBER (*H. ticinense* re unten)